

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 22 (2009)

Heft: 10

Rubrik: Siebensachen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

64/65 // SIEBENSACHEN NACH GENUSS GERNE WEGWERFEN

Jede Festveranstalterin steht vor dem Problem: Plastikbecher? Rücknahme-Systeme mit Depot? Oder doch Geschirr, das man guten Gewissens wegwerfen kann? Fällt die Wahl aus logistischen Gründen auf Letzteres, dann bitte Catering-Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen: Nawaro ist das Zauberwort, und klingt nicht von ungefähr nach indianischer Tradition.

Die Ingredienzen, aus denen Teller, Becher, Gläser, Bestecke hergestellt werden können, tönen wie die Aufzählung aus dem Rezeptbuch eines Medizinmannes. Biokunststoffe werden zur Hauptsache aus Zucker, Stärke und Cellulose gewonnen. Verwendet werden aber auch Kasein, ein Protein aus Magermilch, Chitin und Chitosan aus KrabbenSchalen, Gelatine, ein Kollagen-Protein aus tierischen Knochen oder Haut, Pflanzenöle und Proteine aus Weizen oder Mais. Zu den beforschten Nawaros gehören auch Bastfasern, Chinashilfhäcksel, Pflanzenöle, Flachs, Sisal, Hanf oder Schafwolle. Immerhin: Bearbeiten lassen sich die zu Werkstoffen verwandelten pflanzlichen Rohstoffe wie jeder anständige Kunststoff auf fossiler Basis. Biokunststoffe lassen sich als Folien oder Mehrschichtfolien blasen und als Flachfolie extrudieren. Sie sind thermoverformbar und lassen sich tiefziehen. Man kann sie bedrucken, schweißen, spritzen und verkleben. Und sie lassen sich mit den gängigen Verfahren zu Verpackungen konfektionieren. Also sind sie auch auf fast allen Maschinen zu verarbeiten, die Hersteller und Abpacker nutzen.

Nach dem Gebrauch wandern Becher, Teller und Besteck mit den Essensresten in den Müll. Werden sie verbrannt, kompostiert oder zersetzen sie sich in der Biogasanlage, geschieht das, wie die Hersteller betonen, CO₂-neutral. Denn die Werkstoffe setzen nach ihrem Gebrauch ja nur so viel CO₂ frei, wie die Pflanzen während ihrer Wachstumsphase der Atmosphäre entnommen haben. Bleibt die Frage, wie es sich anfühlt, aus Bambus, Zuckerrohr und Schilffasern zu essen oder aus polymerisierter Milchsäure zu trinken – nachdem uns doch jahrelang Plastik dafür angedient wurde. Nicht anders, natürlich. Denn der Unterschied zwischen dem Guten und dem Bösen wird weder haptisch noch gustatorisch fühlbar. Und er wird uns formal – aus welchen Gründen auch immer – leider nicht vermittelt. ME, Fotos: Patrick Hari

EINWEGGESCHIRR AUS NACHWACHSENDEN ROHSTOFFEN «PERMAFIX»

- > Design: Werkentwurf
 - > Material: Bambus-, Zuckerrohr oder Schilffasern (Teller, Schalen), PLA Poly Lactid Acid (Trinkbecher)
 - > Hersteller: Permapack, Rorschach
 - > Bezug: Permapack, Rorschach
 - > Preis: Abhängig von Bestellmenge
-

> www.permapack.ch



^Auf ein Neues: Geschirr aus Bambus, Milchsäure oder Zuckerrohr könnte auch gegessen werden.

RETTUNG IN DER NOT

Diese Decke stammt aus dem All. Die NASA hatte sie 1964 für das US Space Program entwickelt. Seither tut sie gute Dienste hienieden. Was aussieht wie eine Bratfolie, ist eine Polyester-Folie, die hauchdünn mit Aluminium bedampft wird. Das silberne Metall schimmert durch die gelbliche PET-Folie hindurch und lässt sie auf der anderen Seite golden glänzen. Die Aluschicht reflektiert etwa achtzig Prozent der Körpertemperatur und verhindert so Unterkühlung und Erfrierungen. Braucht man stattdessen Kühlung, wendet man die silberne Seite nach aussen. Auf dass die Decke den Kopf, das Auto, das Zelt kühl hält. Das bewährte Produkt fordert den Improvisationsgeist heraus. Die Decke ist erstaunlich reissfest für ihre Leichtigkeit und so ideal für Lenkrächen und Tragflächen von Modellflugzeugen. Sie ist Schattenspender, Sichtschutz und Notsignal. Einzig als Löschdecke taugt sie nicht, weil sie leicht in Brand gerät. ME

RETTUNGSDECKE MERU

- > Material: PET-Folie, alubedampft
- > Hersteller: Meru, Bozen
- > Bezug: im Fachhandel
- > Preis: CHF 5.90

> www.meru.it

FREMDES WASSER

Achtzig Prozent aller Reiseerkrankungen gehen auf schlechte Wasserqualität zurück, weiß die Gesundheitsorganisation WHO. Weil sich Viren, Bakterien und Protozoen im Trinkwasser tummeln – selbst im klaren Bergbach. Wer weißt, ob nicht weiter oben auf der Alp Kühe sämmern? Deshalb gilt die Regel: «Cook it, wash it, peel it – or leave it». Weil nicht überall Wasser in Flaschen zur Verfügung steht, nimmt der Wanderer Gamelle und Zündhölzer mit. Technisch avancierter ist ein Trinkwasseraufbereitungssystem, mit dem Wasser in der Flasche gefiltert wird. Damit macht sich der Globetrotter wie ein Astronaut autark von der lebensfeindlichen Umgebung. Muss er auch, denn was ihm Bauchweh macht, ist für die einheimische Bevölkerung, die ihr Immunsystem an die verfügbare Wasserqualität anpassen muss, noch tolerierbar. So unterscheidet sich der Reisende von den Menschen, die er doch kennenlernen wollte. Die Flasche wird so zum Zeichen einer Fremdheit, die er auf seinem Trip rein organisch kaum je überwinden kann. ME

TRINKFLASCHE MIT FILTER «MYBOTTLE 1L»

- > Design: Ronald Büttler, Candio & Büttler, Zürich
- > Material: Polyethylen, Dreistufen-Wasserfilter, 275 g
- > Hersteller: Katadyn, Wallisellen
- > Bezug: ab 2010 im Fachhandel
- > Preis: CHF 79.– mit Filter

> www.candioebuettler.ch
> www.katadyn.com



„Allerlei Dienste tut die Rettungsdecke. Und hilft, kühlen Kopf zu halten.“



^Der Wasserfilter hilft dem Reisenden, überall gesund und munter zu bleiben.